

Seminar „Bolognaprozess in Bremen/Deutschland und Studiensystem in Russland – ein Vergleich“ vom 2.-9. Juli



Im Rahmen der Universitätskooperation zwischen dem National Institute of Business (NIB), Moskau, und der Universität Bremen wurden unter wissenschaftlicher Leitung von Prof. Dr. Axel Sell (IWIM) und Prof. Dr. Klaus Bönkost, Fachbereich Erziehungs- und Bildungswissenschaften, Fragen der Auswirkungen des Bolognaprozesses auf Universitätsverwaltung und die Lehre thematisiert.

Organisiert wurde das Seminar von Frau Maren Hartstock, Büro für Praxis und Internationales am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft. Frau Hartstock stellte auf dem Seminar die internationalen Aktivitäten der Universität Bremen und die zur Unterstützung geschaffene Infrastruktur vor. Prof. Dr. Jochen Zimmermann begrüßte die Gäste als Dekan des FB Wirtschaftswissenschaft und berichtete über Erfahrungen mit Reformen von Studiengängen im Ausland. Die durch den Bologna-Prozess auf die Hochschulverwaltung zugekommenen Aufgaben wurden im Anschluss auf Referate von Frau Christina Vocke, Dezernentin des Dezernats „Studentische Angelegenheiten“ und Frau Dr. Regine Komoss vom Referat „Lehre und Studium“ diskutiert. Insgesamt hat durch den Prozeß die Zahl der Studiengänge, die verwaltungsmäßig betreut werden müssen, und haben in vielen Fachbereichen auch die Zahl der Prüfungen dramatisch zugenommen. Dr. Dmitry Tkachenko, Dozent für Wirtschaft am NIB, zeigte die Entwicklung des russischen Hochschulwesens auf, das über das letzte Jahrzehnt durch eine starke Zunahme der privaten Hochschulen gekennzeichnet ist. Pläne, den Hochschulzugang durch Anhebung der Anforderungen an die in den Abschlussprüfungen erreichten Noten zu erschweren, könnten sich nicht nur negativ

auf die Bildungschancen der Schulabgänger, sondern auch auf die Hochschulen auswirken. Dr. Konstantin Reshetov, Dozent für Controlling, machte in seinem Referat deutlich, dass der Umstellungsprozess auf Bachelor- und Masterabschlüsse in Russland mit den gleichen Problemen wie in Deutschland verbunden ist und die aktuelle wirtschaftliche Situation zu Verzögerungen im Umsetzungsprozess führen kann. Begründet wird die Ankoppelung Russlands an den Bologna-Prozeß damit, dass sich das Bildungssystem weltweit in diese Richtung verändert und ähnliche Bildungssysteme die Integration in die Weltwirtschaft erleichtern.

